Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 161. Sonnabend, den 11. Juli **1896.**

Rundschau.

Mit den Quertreibereien gegen den Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff beschäftigt sich der „Hbg. Corr.“ Es erscheint ihm als gewiß, daß eine in dem vorjährigen Ministerrath über die Militärstrafprozeßordnung unterlegene Richtung fortgesetzt thätig sei. Die Arbeiten zur Militärstrafprozeßordnung, sowie zur Reform der Ehrengerichte gingen indeß ihren Gang, und keinerlei Entscheidung könne vor dem Herbste erwartet werden. Sollte aber eine den modernen Rechtsgrundsätzen entsprechende Militärprozeßreform nicht die Billigung des Kaisers finden, so wäre doch in erster Linie der Reichskanzler engagirt. Eine noch weitere Verschiebung der Angelegenheit sei aber mit der Erklärung des Reichskanzlers ebenso unvereinbar, wie auch der Reichskanzler keine Vorlage einbringen könne, die mit seiner Erklärung in Widerspruch stehe. Statt den Kriegsminister träfen also alle Machinationen den Reichskanzler. Mehrere neuerliche Vorgänge bewiesen jedoch, daß vorläufig an einen Wechsel in der Regierung nicht zu denken sei.

Die längst widerlegten angeblichen Rücktrittsabsichten des Finanzministers Dr. Miquel bringt der „Hamb. Corr.“ mit der Konvertirungsfrage der Reichs- und Staatsanleihen in Zusammenhang, indem er andeutet, der Finanzminister könnte möglicherweise amtsmüde werden, wenn er in der Frage der Deckungsmittel für die in Preußen erforderlich gewordenen sehr beträchtlichen Mehrausgaben auf Schwierigkeiten stoßen sollte. Der Minister wünscht bekanntlich die Konvertirung, um mit den von dem Staat alsdann ersparten Zinsbeträgen diese Mehrerfordernisse zu decken. Zugleich enthält diese Mittheilung einen Wink für den Reichskanzler, der Frage der Konvertirung näher zu treten, von der Fürst Hohenlohe im Interesse der kleinen Sparer bekanntlich wenig wissen will.

Die Vorarbeiten für eine allgemeine Aufbesserung der Beamten sind im preußischen Finanzministerium nahezu abgeschlossen, so daß die betreffende Vorlage dem preußischen Landtage mit Sicherheit im nächsten Winter zugehen wird. Die Reichsbeamten werden leider noch etwas länger auf die Regelung ihrer Gehaltsfrage warten müssen; für sie ist die Besoldungsaufbesserung erst für das Jahr 1898/99 zu erwarten. Die im Jahre 1890 begonnene Aufbesserung der Beamtengehälter, für die rund 15 Millionen Mark verwandt wurden, erstreckte sich nur auf die Unterbeamten. Dieselbe soll jetzt, wie schon bekannt, auf sämmtliche Beamtenkategorien bis zu den vortragenden Räthen in den Ministerien ausgedehnt werden. Für die preußischen Beamten wird die Gehaltsaufbesserung angeblich bereits am 1. April 1897 in Kraft treten.

Die wirthschaftliche Lage erkennt auch der soeben erschienene Jahresbericht der 2. Handelskammer zu Leipzig als günstig an. Den Anstoß zu der allgemeinen Aufwärtsbewegung gab das Exportgeschäft, dessen Lage durch die deutsche Handelspolitik günstig beeinflußt wurde. Wie die Zahlen der deutschen Ausfuhr nach Rußland zeigen, sind die vom Abschluß des russischen Handelsvertrages erwarteten günstigen Rückwirkungen auf die Steigerung des deutschen Exports nach diesem großen Absatzgebiete erst im Berichtsjahre voll zur Geltung gekommen. Auch der Absatz nach England erfuhr eine Zunahme. Vor Allem aber trat in der Ausfuhr nach Nordamerika, nachdem sie seit 1891 ununterbrochen zurückgegangen war, eine beträchtliche Besserung — die Zunahme beträgt gegen 1894 über 50 v. H. — ein. Angesichts der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen ist eine Mittheilung des Berichts beachtenswerth. Wie dort erwähnt wird, sollen jetzt in Spanien eine große Zahl von Fabriken mit deutschem Kapital und mit deutschen Arbeitern begründet worden sein, in denen die früher aus Deutschland bezogenen Waaren hergestellt werden.

Die Bedürfnißfrage nach Einrichtung kaufmännischer Schiedsgerichte ist von der überwiegenden Mehrheit der rheinischen Handelskammern verneint worden. Abweichend hiervon hat jetzt die Kölner Handelskammer der Errichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten grundsätzlich zugestimmt und zwar einstimmig. Als wünschenswerth wurde bezeichnet, die Gerichte selbständig zu organisiren; eine Anlehnung an die Gewerbegerichte sei erst in zweiter Linie zu wünschen.

Zu der vom deutschen Botschafter in Paris der französischen Regierung zugegangenen amtlichen Mittheilung, daß sich das deutsche Reich an der Pariser Weltausstellung 1900 betheiligen werde, wird aus Paris gemeldet: Der „Figaro“ widmet der Erklärung des deutschen Reichs höchst anerkennende Worte. Sie beweise, daß Kaiser Wilhelm entschlossen sei, den Frieden bis zum Beginn des neuen Jahrhunderts nicht stören zu lassen. Das Blatt wirft seinen Landsleuten vor, daß sie in einem ähnlichen Falle weniger vornehm handeln würden. Es erinnert an das wüste Geschrei, das sich erhob, als französische Maler in Berlin ausstellen wollten, und fährt fort: „Denken wir uns, die Weltausstellung sollte 1900 in Berlin stattfinden. Würden unsere Lärmblätter dem Parlament, den Ministern, dem Präsidenten die Freiheit lassen, so zu handeln, wie der deutsche Kaiser an uns gehandelt hat? Wir haben in Deutschland einen Feind, mag sein; aber dieser Feind ist weder blind noch unempfindlich gegen die Eingebungen der Billigkeit. Das mußte festgestellt werden.“

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli.

Von der Nordlandsreise des Kaisers wird berichtet, daß der Monarch in Voß eingetroffen ist. Sein Befinden ist das allerbeste.

Prinz Max von Sachsen, Sohn des Prinzen Georg und Neffe des Königs Albert, wird am Sonntag, den 26. Juli in Eichstädt von dem apostolischen Vikar in Sachsen feierlich zum Priester geweiht werden. Prinz Max ist am 17. November 1870 in Dresden geboren und war Premierlieutenant. Nachdem er sich für den geistlichen Beruf entschieden und im letzten Sommer nach mehrjährigen Studien der katholischen Theologie die Diaconatsweihen erhalten hatte, trat er aus der Armee aus. Seine Familie wird der Feier beiwohnen.

Der König von Dänemark ist nach beendeter Kur von Wiesbaden nach Frankfurt abgereist, um von dort direkt nach Kopenhagen zurückzukehren.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstags-Sitzung dem Entwurfe von Bestimmungen zur Abänderung der Verordnung vom 16. Juni 1892 über die Einrichtung von Strafregistern, ferner dem Ausschußantrage, betreffend Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetze vom 27. Mai 1896 sowie zu dem Gesetze, betreffend die Vergütung des Kakaozolls bei der Ausfuhr von Kakaowaaren, vom 22. April 1892, endlich der Vorlage, betr. die Ausstellung von Branntweinsteuer-Vergütungsscheinen bei der Ausfuhr von flüssigen alkoholhaltigen Parfümerien &c. die Zustimmung ertheilt.

Die Abgg. Lieber und v. Leipziger, welche in der Budgetkommission des Reichstags als Referenten über den Marineetat bisher fungirt haben, sind in Begleitung des Admirals Hollmann in Kiel eingetroffen zur Besichtigung der Werft, der Anlagen in Friedrichsort und des Kaiser Wilhelmkanals.

Der Entwurf zum Reichsapothekergesetz wird dem Reichstage wahrscheinlich schon in seiner nächsten Session zugehen.

Bezüglich des von den Innungsvertretern gewünschten Befähigungsnachweises hat sich der Oberpräsident von Schlesien, Fürst Hatzfeld, gelegentlich einer Handwerkerversammlung in Neustadt recht ablehnend ausgesprochen. Der Oberpräsident meinte, der beste Befähigungsnachweis sei der, wenn Jemand, der im praktischen Leben stehe, beweise, daß er überhaupt etwas gelernt habe und seine Profession verstehe.

Mit der Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn, an deren Zustandekommen jetzt nicht mehr zu zweifeln ist, nachdem ein allseitiges Einvernehmen in dieser Frage erzielt worden ist, geht das größte noch bestehende Privateisenbahnunternehmen in den Besitz des Staates über.

Die deutsche Lehrerschaft rüstet sich zur würdigen Feier der Grundsteinlegung für das erste deutsche Lehrerheim in Schreiberhau, welche am Sonntag, den 19. Juli erfolgen soll. Dem Feste wird auch der Kultusminister Dr. Bosse, der sich in Schreiberhau in der Sommerfrische befindet, beiwohnen. Der Minister hat den Verein „Deutsches Lehrerheim“ mit großem Wohlwollen und nach Kräften unterstützt und gefördert, ihm nicht allein eine baare Unterstützung von 10,000 Mark zugewendet, sondern auch dafür gesorgt, daß der Verein in möglichst kurzer Frist die nachgesuchten Corporationsrechte erhielt.

Ausland.

Frankreich. Ueber Madagaskar ist der Belagerungszustand verhängt worden. Derselbe wurde veranlaßt durch einen von einem Hovas-Prinzen im Arsenal von Tananarivo verübten Waffendiebstahl, sowie durch die Entdeckung eines Komplotts in Manandschari (?), wonach die Hovas den Abmarsch der Truppen abwarten wollten, um alle Fremden zu ermorden. Der 2. Hovas-Gouverneur sowie mehrere Hovas-Offiziere sind verhaftet und nach Tananarivo gebracht.

Belgien. Der Vizekönig Li-Hung-Tschang ist vom König empfangen worden. Die Ansprache Li-Hung-Tschang's und die Erwiderung des Königs brachten die zwischen den beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zum Ausdruck.

Rußland. Großfürst Alexis Alexandrowitsch, Oberbefehlshaber der Marine und Groß-Admiral, empfing die Kommandanten der Schulschiffe „Stein“ und „Stosch“, Kapitäne zur See v. Ahlefeld und Thiele, in Begleitung des deutschen Marine-Attachees, Korvetten-Kapitäns Kalau vom Hofe, und des deutschen Militär-Attachees, Hauptmann Lauenstein. Der Großfürst drückte in liebenswürdigen Worten seine Freude aus, nach langen Jahren wieder deutsche Kriegsschiffe auf der Rhede von Petersburg zu sehen, und kündigte nochmals seinen Besuch auf beiden Schiffen für Freitag Vormittag an.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gröber.

(Nachdruck verboten.)

(47. Fortsetzung.)

Harder gewahrte die Menschen kaum, die ihn grüßten. Sein Sinnen war nur auf einen Punkt gerichtet, bis plötzlich ein erlösender Gedanke in ihm aufblitzte und er erleichtert aufathmete. Kaum hatte er sein Haus erreicht, als er sich auch sogleich an seinen Schreibtisch setzte und folgende Zeilen auf einen Briefbogen warf:

„Mein lieber Forberg!

Wichtige Gründe veranlassen mich, Dich einmal in Deinem kleinen Erdenwinkel aufzusuchen. Ich werde Mittwoch Abend 7 Uhr dort eintreffen. Du erwartest mich wohl auf dem Bahnhof, wo wir 2—3 Stunden zusammen verplaudern können. Ach, wie viel habe ich Dir zu erzählen, was ich Dir brieflich nicht mittheilen kann. Mein Beruf als Arzt läßt mir nicht viel freie Zeit, zuweilen bin ich wie ein gehetztes Wild und hoffentlich holt mich übermorgen kein Kranker fort, damit ich zu Dir eilen kann. Wie freue ich mich, Dich alten Jungen einmal wiedersehen und die Hand drücken zu können.

Lebe wohl bis dahin. Dein

treuer Alfred.“

Harder schloß das Couvert, rief Janko und ließ den Brief auf die Post tragen.

Alexander Forberg, an welchem das Schreiben gerichtet wurde, war ein Universitätsfreund des Doctors, das treueste, aufrichtigste Herz, das er je gefunden und mit dem er lange Jahre zusammengehalten hatte in Freud und Leid. Seit drei Monaten hatte sich Forberg in der Nähe Samoczins als Rechtsanwalt niedergelassen. Von ihm konnte er jedenfalls genau erfahren, wie die Angelegenheiten auf dem Edelsitze standen und ob das, was er gehört, auf Wahrheit beruhe. Und ihm, dem Freunde, konnte er sein Herz eröffnen und ihn bitten, im Falle der Noth alles das für die unglückliche Frau zu thun, was er selbst nicht thun konnte, ohne Aufmerksamkeit zu erregen.

Harder trat am bestimmten Tage seine Reise nach Bralin an, einem Provinzstädtchen, das etwa eine Meile von Samoczin entfernt war, und traf pünktlich auf Stunde und Minute dort ein. Rechtsanwalt Forberg harrte seiner bereits auf dem Perron und empfing ihn mit einer stürmischen Umarmung. Er war ein kleiner, untersetzter, etwa 36 Jahre zählender Mann mit blondem Haar und hellblauen, lachenden Augen. Auf seinem frischen Gesicht spiegelte sich die jovialste Gutmüthigkeit und Treuherzigkeit ab, die Züge waren liebenswürdig und angenehm. Seine Stimme hatte einen seltsam bewegten Klang, als er sagte „Alfred, mein alter Junge, wie gerne freue ich mich, Dich wiederzusehen. Die kleinen Wische, die ich von Dir erhielt, berichteten nichts wesentliches; nun mußt Du mir recht viel von Dir erzählen. Du siehst ermüdet aus, weiße Haare und Falten auf der Stirn. Die Jahre sind nicht spurlos an Dir vorübergegangen. Kreuzdonnerwetter, Du bist doch aber noch ein junger Kerl!“

Harder lächelte. „Freilich — aber Arbeit, Sorgen, Nachtwachen!“

„Dein Beruf reibt Dich auf, Du mußt ein paar Tage bei mir bleiben und Dich erholen, Alfred.“

„Unmöglich, ich darf meine Patienten nicht verlassen. Ich muß morgen früh schon im Krankenhause sein. Aber wir wollen die Zeit des Beisammenseins recht ausnutzen, mein lieber Sascha, und uns des Wiedersehens erfreuen. Und — siehst Du, ich habe viel Wichtiges mit Dir zu besprechen und Du mußt mir einen großen Dienst leisten.“

Harder hatte die Hand des Freundes ergriffen und die ernsten, blauen Augen zu ihm erhebend, sah er ihm fragend, bittend, flehend in das gute Gesicht. „Willst Du mir eine Bitte erfüllen, Sascha?“

„Aber warum denn nicht, Du närrischer, alter Junge. Sprich nur, ich gehe für Dich durch Feuer und Wasser, wenn Du es haben willst.“

Harder konnte seine innere Erregung kaum überwältigen. „Tausend Dank, Du lieber Mensch, ich wußte, daß ich auf Dich zählen darf“, sagte er mit feuchtem Blick.

„Und Du sollst Dich nicht getäuscht haben. Ich bin noch immer der Alte und habe nicht vergessen, wie viel Dank ich Dir schulde für alles Gute, das Du mir erwiesen, als ich noch ein armer Student war. Na, kann's Dir vielleicht vergelten. — Doch jetzt komm, wir wollen speisen. — Ich muß Dich ein bißchen herausfüttern — siehst wirklich angegriffen aus.“

Mit diesen Worten führte er Harder in den Wartesaal, winkte und ließ auf einem Seitentischchen ein kleines Souper auftragen. „Erst iß und trink, Bruderherz!“ sagte Forberg. „Aus Deinen Mienen ersehe ich, daß es sich um ernste Sachen handelt. Du mußt Dich zuvor erfrischen und danach laß mich wissen, was Dein Herz bedrückt.“

Harder aß und trank mechanisch, um den Freund nicht zu betrüben. Sie saßen sich gegenüber und plauderten von allem Möglichen, was in ihren Briefen nicht voll genug zum Verständniß gekommen war. Das Alles nahm wohl eine Stunde in Anspruch. Plötzlich erhob Harder sein Glas, schaute ein paar Augenblicke mit zusammengezogenen Brauen in die purpurne Weinfluth desselben und that einen langen Zug daraus. Und dann brach es los von seinen Lippen, ein unaufhaltsamer Strom von Worten und Bekenntnissen. Alles, was seine Seele in den letzten sechs Jahren bewegt und erschüttert, was er erlebt und erlitten, jedes Geheimniß seines Innern offenbarte und vertraute er dem Freunde an. Er verhehlte ihm nichts und berichtete ihm alles. Dann schloß er seinen ausführlichen Bericht mit Plänen und Ideen, wobei Forberg ihn mit Rath und That unterstützen sollte.

„Ich bürde Dir ein delikates Stück Arbeit auf die Schultern, mein lieber Sascha,“ sagte er mit einer Stimme, die aus einem Herzen voll banger Sorgen kam. „Aber wie die Verhältnisse liegen, darf ich selbst nicht thätig eingreifen, sondern muß bei Dir betteln gehen. Du mußt für mich eintreten und für mich handeln, aber ich weiß, Du wirst alles mit gewohnter Umsicht und mit Zartsinn ins Werk setzen.“ (Forts. folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 9. Juli. Die für den deutschen Kronprinzen vom Maler Wrongowius mit 33 Ringen am Montag errungene Königswürde unserer Schützengilde hat der Kronprinz wegen seines jugendlichen Alters abgelehnt. Es wird nun ein nochmaliges Königsschießen veranstaltet werden.

— **Allenstein**, 9. Juli. Ein räthselhaftes Verbrechen mit tödtlichem Ausgange ist in der Nacht von Montag zu Dienstag dieser Woche hier verübt worden. Der 8½ Jahre alte Stiefsohn des Schuhmachers Arczinski, Namens Richard Dimanski, schlief allein in einer Bodenkammer. Des Nachts hörten die neben der Kammer wohnenden Leute ein klägliches Rufen. Sie forschten nach der Ursache und fanden, daß dem Knaben in Folge einer gewaltsamen Verletzung die Eingeweide aus dem Bauche stark herausgekommen waren. Ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, vergingen mehrere Stunden. Heute früh ist der unglückliche Knabe seiner Verletzung erlegen. Eine Gerichtskommission hat den Thatbestand bereits gestern festgestellt. Heute wird die Leiche secirt werden. Der Knabe, der bei voller Besinnnng war, hat wahrscheinlich in Folge des festen Schlafes, in welchem er sich befunden, keinen Thäter bemerkt. Der Arzt behauptet, die Verwundung rühre von einem Messerstich her.

— **Marienwerder**, 9. Juli. Wegen Ueberschreitung des ihm zustehenden Züchtigungsrechts wurde vor etwa vier Monaten ein in einer Nachbar-Ortschaft angestellter, inzwischen nach einem anderen Kreise unseres Regierungsbezirkes versetzter Lehrer zu einer Geldbuße von 30 Mark verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte der Verurtheilte beim Reichsgericht Revision ein. Letzteres ordnete nochmalige Verhandlung vor der Berufungskammer des Landgerichts Graudenz an. Von derselben wurde der Lehrer nunmehr vollständig freigesprochen.

— **Marienburg**, 9. Juli. Aus den Ueberschüssen der diesjährigen Marienburger Pferdelotterie sind an wohlthätige Anstalten und zu gemeinnützigen Zwecken in der letzten Sitzung des Komitees bewilligt worden: Für das Kinderkrankenhaus in Danzig 500 Mark, der evangel. Gemeindeschwester hierselbst 200 Mark, der kathol. Gemeindeschwester hierselbst 200 Mark, für die hiesige Kochschule 200 Mark, für die Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen hierselbst 100 Mark, dem Vaterländischen Frauenverein hierselbst 300 Mark, dem Vaterländischen Frauenverein in Neuteich 100 Mark, dem Vaterländischen Frauenverein in Stuhm 200 Mark, dem Verschönerungsverein hierselbst 300 Mark, der Kleinkinderbewahranstalt hierselbst 100 Mark, dem Waisenhaus in Neuteich 300 Mark, dem Westpreußischen Reiterverein in Danzig 500 Mark, der Stadt Marienburg als Beihilfe zur Tilgung der Kosten der neuerbauten Baracken 1000, für das Krankenhaus in Bischofswerder 300 Mk., für die Hufbeschlagslehrschmiede hierselbst 100 Mark, für den Groschenverein hier 100 Mark, für die Kleinkinderbewahranstalt in Pangritz-Colonie 150 Mark, dem Armenunterstützungsverein hierselbst zur Einrichtung und Erhaltung der Suppenküche im Winter 50 Mark, der Westpreußischen Landwirthschaftskammer zur Prämiirung von Pferden auf der im Jahre 1897 stattfindenden Distriktsschau 500 Mark, zusammen 5 200 Mark. Außerdem ist der Reservefonds auf 20 000 Mark erhöht worden.

— **Elbing**, 9. Juli. Durch den Vorsitzenden des hiesigen Alterthumsvereins, Herrn Professor Dr. Dorr, wird in der städtischen Rakauer Forst das Steingerüst eines Hügelgrabes freigelegt. Zwei Hügelgräber befinden sich neben einander. Das Steingerüst des freigelegten Grabes hat einen Durchmesser von ca. 10 Metern. Die Bauart ist insoweit eine ungewöhnliche, als bei der im ganzen kreisförmigen Gestalt der Rand regelmäßige Einschnitte aufweist. Jede äußere Spitze ist durch einen nach außen vorgelagerten Stein gestützt. Außer einigen Scherben von Urnen hat man indeß keine Funde gemacht. Das ganze Hügelgrab, welches heute von ziemlich kräftigen Buchen bestanden ist und ein Alter von ca. 3000 Jahren haben dürfte, hat wahrscheinlich nur die eine erwähnte Grabstätte enthalten. Außer den bezeichneten beiden Hügelgräbern befinden sich in den Rakauer Forsten noch zwei weitere Hügelgräber.

— **Bromberg**, 9. Juli. Der Verein für Radwettfahren in Bromberg erläßt für das am Sonntag, den 19. Juli d. J., in Aussicht genommene Radwettfahren in den Sportzeitschriften folgende Ausschreibung: 1. Hochrad-Hauptfahren über 5000 Meter um den Ehrenpreis des D. R. B. Dem zweiten und dritten Ehrenpreise im Werthe von 50 und 30 Mark. Außerdem 2 Führungspreise. Einsatz 3 Mark. 2. Hochrad-Vorgabefahren. 2000 Meter. Drei Ehrenpreise: 50, 30, 20 Mark. Einsatz 2 Mark. 3. Tandemfahren. 3000 Meter. 3 Ehrenpreise: 60, 40, 20 Mark und 1 Führungspreis. Einsatz 2 Mark pro Maschine. 4. Niederrad-Hauptfahren. 5000 Meter. 3 Ehrenpreise: 80, 50, 30 Mk. 2 Führungspreise. Einsatz 3 Mark. 5. Niederrad-Führungspreisfahren. 3000 Meter. 3 Ehrenpreise: 60, 40, 20 Mark. Die Werthung geschieht nach Punkten, indem an mehreren Stellen der Bahn in jeder Runde für den ersten 3, für den zweiten 2, für den dritten 1 Punkt notirt werden. Außerdem eine große silberne Medaille dem zuerst über das Band gehenden Fahrer, eine kleine silberne Medaille dem Zweiten. Einsatz 2 Mark. 6. Großes Vorgabefahren für ein- und mehrsitzige Niederräder. 2000 Meter. 3 Ehrenpreise: 60, 40, 20 Mark. Einsatz 2 Mark pro Maschine. Die Rennen sind offen für Herrenfahrer aller Länder. Nennungen sind unter Beifügung der Einsätze bis Dienstag, 14. Juli d. J., Abends 6 Uhr, an den Vorsitzenden des Vereins, Wilhelm Schreiber, Bromberg, Danzigerstraße 77 [Telegr.-Adr.: Wilhelm Schreiber-Bromberg] einzusenden. Nennungsschluß Dienstag, 14. Juli, Abends 6 Uhr. Wie wir hören, liegen bereits von verschiedenen namhaften Fahrern des In- und Auslandes Nennungen vor. Hoffentlich werden diesmal auch unsere Bromberger Fahrer Scheer und Hintz, welche wir bei dem letzten Rennen vermißt haben, wieder am Start erscheinen und die Farben unserer Stadt mit Erfolg vertheidigen.

— **Konitz**, 9. Juli. Einem unserer Mitbürger, dem Klempnermeister Salewski, hat der Zufall übel mitgespielt. Er hatte sich kurz vor dem Ziehungstage der Marienburger Pferdelotterie ein Loos mit bestimmter Nummer von Karl Heintze-Berlin unter Nachnahme bestellt und erhielt es einen Tag vor der Ziehung zugeschickt. Beigelegt war ein zweites Loos, um dessen sofortige Zurücksendung gebeten wurde, falls der Adressat es nicht behalten wollte. Herr Salewski ließ sich an dem einen Loos genügen und schickte das andere zurück. Und gerade das zurückgeschickte war das Gewinnloos des ersten Hauptgewinns, der Goldsäule im Werthe von 25 000 Mark, welcher nun bekanntlich Herrn Karl Heinze selbst zufiel.

— **Tilsit**, 9. Juli. Zu den Berichten über das hiesige Provinzial-Turnfest ist noch Folgendes nachzutragen: Beim Turntage am Sonnabend waren 35 Turnvereine durch 77 Abgeordnete vertreten. Zu diesen kamen noch die Stimmen der 6 Ausschußmitglieder und 8 Gauturnwarte. Die einheitliche Turntracht besteht in grauem Beinkleid, blauer Jacke und grauem weichen Filzhut. Der Festzug umfaßte 25 Vereine mit 450 Turnern, wozu noch etwa 150 Tilsiter Turner kamen, so daß die Zahl 600 erreicht worden sein dürfte.

⊙ **Lyck** Ostpr. 9. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Polen Vincenty Sowitzki, welcher am 24. Mai die Käthnerfrau Borkowski mit einer Axt ermordete und deren Sachen stahl, zum Tode und zu neun Monaten Gefängniß.

— **Königsberg**, 9. Juli. Vor 22 Jahren ist hier der Rentier Rehbinder ermordet worden, ohne daß man des Thäters habhaft werden konnte; jetzt soll der Mörder in der Person eines Kellners gefunden sein.

Lokales.

Thorn, 10. Juli 1896.

= [Personalien.] Der Pfarrer Dekan Nitsch zu Marienburg i. Westpr. ist zum Domherrn bei der Kathedral-Kirche des Bisthums Ermland in Frauenburg ernannt worden. — Dem Oberlehrer am königlichen Gymnasium in Culm, Georg Bordihn ist das Prädikat „Professor" verliehen worden. — In den Ruhestand tritt mit dem 1. Oktober d. J. der Pfarrer Rohde in Gremboczyn.

* [Stadtverordneten-Sitzung] vom Mittwoch, den 8. Juli. (Schluß). Von dem Finalabschluß sowie einer Zusammenstellung der Etatsüberschreitungen der Katharinen-Hospitalkasse pro 1. April 1895/96 wird Kenntniß genommen. Die vorgekommenen Ueberschreitungen betragen 73.27 Mk., denen andererseits auch einige Ersparnisse gegenüberstehen. Die Kasse schließt ab: Einnahme 3693, Ausgabe 3009.50 M. sodaß ein Bestand von 683.50 Mk. verbleibt. Der Magistrat bittet gleichzeitig um Genehmigung der Ueberschreitungen, da diese ja klar zu übersehen seien. Stadtv. Cohn ist dagegen, daß die Versammlung von dem bisher befolgten Wege abweicht; er bittet, die Genehmigung abzulehnen, bis der Versammlung die Rechnung mit den Belegen vorliegt. Die Stadtv. beschließen demgemäß. — Bezüglich der Verwendung des verbliebenen Bestandes von 683.50 Mk. schlägt der Magistrat vor, 200 Mk. zur theilweisen Deckung der Kosten für die Einrichtung der Wasserleitung und Canalisation zu verwenden., den Rest von 483.50 Mk. aber zur Verfügung der Verwaltungs-Deputation des Katharinen-Hospitals zu stellen. Stadtv. Plehwe beantragt, den vorhandenen Bestand gleich zur vollständigen Deckung der Wasserleitungs- und Canalisationskosten zu verwenden. Stadtrath Fehlauer bittet, diesen Antrag abzulehnen; die Verwaltung bedürfe eines gewissen Bestandes, um die laufenden Ausgaben bestreiten zu können, sie müßte sich sonst häufiger Beträge vorschußweise bewilligen lassen. Der Antrag Plehwe wird aber trotzdem angenommen. — Kenntniß genommen wird ferner von den Protokollen über die am 24. Juni d. Js. erfolgte Kassenrevision der Kämmereikasse und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke; bei der Kämmerei-Haupt- und Nebenkasse betrug der Baarbestand zusammen 70 041 Mk., bei der Gas- und Wasserwerkskasse 60.007 Mk. Die Höhe des Bestandes der letzteren Kasse erklärt sich daraus, das bei der Revision der Quartalswechsel unmittelbar bevorstand, wo Gehälter und mehrere größere Rechnungen zu bezahlen waren. — Bei der Vorlage des Finalabschlusses der städtischen Ziegeleikasse in voriger Sitzung war auf Antrag des Stadtv. Tilk beschlossen worden, den Magistrat um eine Uebersicht über die in der ersten Hälfte dieses Jahres von der Ziegelei verkauften Ziegelsteine zu ersuchen. Der Magistrat legt nun eine solche Zusammenstellung vor. Auf Lager waren bekanntlich ca. 1 Million Steine, davon sind bis zum 2. Juli verkauft worden: Hartbrand 14.100, Ziegelsteine erster Klasse 640.000, Ziegelsteine zweiter Klasse 700, Verblendsteine 250, Brunnenziegel 1.100 und Bieberschwänze 4 650. Zum Verkauf vorräthig waren am 2. Juli noch ca. 360 000 Steine verschiedener Sorten. Die Versammlung nimmt von dieser Mittheilung Kenntniß. — Der nächste Punkt betrifft den Ankauf des in die Baderstraße vorspringenden Theiles des, früher Herrn Tacht, jetzt Herrn Kawczynski gehörigen Apothekengrundstücks Ecke Breite- und Baderstraße, worüber wir schon gestern das Wesentliche berichtet haben. Der fragl. Gebäudetheil, welcher bekanntlich abgebrochen werden soll, weil er nicht nur unschön, sondern insbesondere auch sehr verkehrsstörend ist, hat eine Grundfläche von ca. 55 bis 60 Qum. Herr Tacht hat vor Jahren einmal durch Herrn Bock eine Taxe aufstellen lassen, welche 23 700 Mark betrug. Einen so hohen Kaufpreis konnte die Stadt natürlich nicht anlegen. Herr Tacht ging mit seiner Forderung dann nach und nach herunter bis auf 15 000 Mark, aber auch dieser Preis schien der Stadt noch immer viel zu hoch, und sie ließ deshalb ihrerseits durch den damaligen Stadtbaurath Schmidt eine Taxe anfertigen, welche mit 7400 Mark abschloß. Herr Tacht war aber nicht zu bewegen, von seiner hohen Forderung nachzulassen, weshalb sich die Ankaufsverhandlungen stets wieder zerschlugen. Nun hat Herr Kawczynski, der jetzige Besitzer des Hauses, der Stadt den vorspringenden Gebäudetheil für den Schmidt'schen Taxpreis von 7400 Mk. zum Kauf angeboten. Der Magistrat befürwortet den Ankauf, und die Versammlung beschließt demgemäß, wie schon gestern berichtet. Die Abbrucharbeiten soll Herr K. ausführen lassen, wofür ihm eventuell noch Kostenersatz in Höhe von 200 Mk. gewährt werden soll. Die Frage, ob es nicht angängig sein wird, die Adjazenten, deren Grundstücke, wie verschiedene Redner hervorhoben, durch den Abbruch bedeutend an Werth gewinnen, zu den Kosten heranzuziehen, soll noch in Erwägung gezogen werden.

Ueber die weiteren Vorlagen des Finanzausschusses referirt Stadtv. Hellmoldt: Durch Kenntnißnahme erledigt wird der Finalabschluß sowie eine Zusammenstellung der Etatsüberschreitungen der St. Jacobs-Hospitalkasse pro 1. April 1895/96. Die Kasse schließt in der Ausgabe mit 3098 Mk., in der Einnahme mit 3541 Mk. und im Bestande mit 442.61 Mk. ab. Die Genehmigung der Ueberschreitungen wird auch hier einstweilen noch ausgesetzt und auf Antrag des Stadtv. Cohn und in Konsequenz des oben erwähnten Antrages Plehwe beschlossen, auch hier die ganzen Kosten für Wasserleitung und Kanalisation aus dem vorhandenen Bestande zu decken. — Stadtv. Tilk, der den Saal auf einen Augenblick verlassen hatte, hat bei der Rückkehr an der Außenseite der Thür zum Sitzungssaale eine Tafel bemerkt mit der Aufschrift: „Heute ist Sitzung. Eintritt verboten!" Er macht darauf aufmerksam, daß dies bei einer öffentlichen Sitzung doch unzulässig sei und möglicher Weise die Gültigkeit der in der Sitzung gefaßten Beschlüsse in Frage stellen könne. Die Sache wird dahin aufgeklärt, daß ein Magistrats-Hilfsbote die fragl. Tafel, welche bei Magistratssitzungen an der Thür des Magistrats-Sitzungssaales angebracht zu werden pflegt, irrthümlicher Weise diesmal auch an der Thür des Stadtverordneten-Saales befestigt hat. — Weiter nimmt die Versammlung alsdann Kenntniß von dem Finalabschluß sowie einer Zusammenstellung der Etatsüberschreitungen der Kinderheim-Kasse pro 1. April 1895/96. Vereinnahmt sind bei verschiedenen Positionen 635 Mk. mehr und bei anderen 286 weniger, als im Etat vorgesehen. Die Kasse schließt in Einnahme mit 12 966 und in Ausgabe mit 10 943 Mk. ab. Der Bestand beträgt 2 023 Mk. Hiervon sollen, dem Magistratsantrage gemäß, die Kosten für die Einrichtung der Spülklosetts etc. im Kinderheim bestritten werden. Hierbei fragt Stadtv. Plehwe an, ihm sei mitgetheilt, daß ein Junge sich darüber beschwert habe, daß ihm der übliche Konfirmationsanzug vorenthalten worden sei. Stadtrath Matthes erwidert, es sei allerdings üblich, den Jungen einen Anzug mitzugeben, sie erhalten denselben aber erst, wenn sie sich ein Vierteljahr hindurch in einer Lehre als ordentliche Menschen bewährt haben. Der Knabe aber, welcher die in Frage stehende Beschwerde geführt hat, ist schon nach 14 Tagen aus der ersten und nach weiteren 14 Tagen aus der zweiten Lehre davongelaufen. Solchen Burschen könnte natürlich kein Anzug bewilligt werden. Mit diesen Grundsätzen erklärt sich die Versammlung voll und ganz einverstanden. — Alsdann wird der Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1895/96 vorgetragen. Derselbe stellt sich wie folgt: Ausgabe 87 843 M., Einnahme 57 768 Mk., Vorschuß (durchweg Bauausgaben) 30 075 Mk. Unter Vorbehalt nachträglicher Genehmigung der Mehrausgaben wird von dem Finalabschluß Kenntniß genommen. Stadtv. Tilk hat in Erfahrung gebracht, daß Thorner Schlächter häufig in Mocker schlachten, um den Schlachthauszwang zu umgehen, und dann das Fleisch hier einführen. Oberbürgermeister Kohli: Wenn solche Fälle zur Anzeige gekommen, sei auch Bestrafung erfolgt. Stadtrath Fehlauer: Die Gemeindevertretung von Mocker habe ja beschlossen gehabt, den dortigen Schlächtern das Schlachten im Thorner Schlachthause zur Pflicht zu machen. Eine in diesem Sinne erlassene Polizeiverordnung sei aber vom Regierungspräsidenten für unzulässig erklärt worden, weil Mocker dazu nur berechtigt wäre, wenn es ein eigenes Schlachthaus hätte. Es sei also an dem status quo vorläufig nichts zu ändern. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Jahresrechnung der Schlachthauskasse pro 1895/96 und Baurechnung über die Kühlanlage etc. Der Rechnung aus 1894/95 (mit Ausnahme der Baurechnung) wird zunächst die Entlastung ertheilt, und auch die Ueberschreitungen der Rechnung pro 1895/96 werden genehmigt. Zu genehmigen bleibt also noch die Baurechnung. Hier beträgt die Gesammtausgabe 224 454 Mk., wozu noch eine Rechnung von Plehwe über 300 Mark kommt. Darauf sind bisher 170 000 Mk (Anleihe) bewilligt und 25 406 (für Translozirung der Dampfmaschine etc.) später nachbewilligt, im Ganzen also 195 406 Mk., sodaß noch 29 047 M. zu bewilligen sind. Bezahlt sind bisher im Ganzen 194 378 Mk., davon 24 378 Mk. aus der Schlachthauskasse selbst; dem gegenüber sind noch zu bezahlen 30 075 Mk. und die erwähnte Plehwe'sche Rechnung von 300 Mark. Die vorläufige Begründung der Ueberschreitungen lautet bekanntlich dahin, daß ursprünglich Anschluß an die Kanalisation und Wasserleitung geplant gewesen sei, woraus aber nichts wurde; daher mußte man einen Brunnen anlegen, und als dieser bis zu 26 Meter Tiefe gediehen sei, stürzte bekanntlich der Giebel ein. Ferner hatte man bekanntlich gehofft, die Kraft zur elektrischen Beleuchtung von Leibitsch her zu erhalten, was sich ja ebenfalls nicht verwirklicht hat, u. s. w. Der Ausschuß schlägt vor, von der Baurechnung einstweilen Kenntniß zu nehmen und die Stadtvv. Kriwes und Mehrlein mit der speziellen Prüfung derselben zu betrauen. Demgemäß wird auch beschlossen. — Einige weitere, noch auf der Tagesordnung stehende Sachen waren von derselben abgesetzt worden. Schluß der öffentlichen Sitzung 5¼ Uhr.

§ [„Zum Monstre-Konzert!"] war gestern die Loosung vieler Hunderte, welche, den herrlichen Tag benutzend, zum Theil schon in den frühen Nachmittagsstunden nach der Ziegelei hinauspilgerten, zum Theil später mit der Pferdebahn hinausfuhren, deren Wagen stets dicht besetzt waren. Im Ganzen mochten wohl über 700 Zuhörer in dem Ziegelei-Etablissement anwesend sein, wo der Aufenthalt ein sehr angenehmer war. Diese außerordentliche Zugkraft hatte das angekündigte Monstre-Konzert ausgeübt, zu welchem sich sämmtliche hiesige Militärkapellen zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds vereinigt hatten. Das Orchester war ungefähr 180 Mann stark, und zwar wurden sämmtliche Piecen des sehr gediegen zusammengestellten Programms von diesem gewiß ungewöhnlich starken Orchester ausgeführt. Die Direction lag nacheinander in den Händen der Herren Rieck, Schallinatus, Kegel, Hiege, Krelle und Windolf. Das Programm bot des Genußreichen eine große Fülle; die Schluß- und Glanznummer bildete das altbewährte Saro'sche Tongemälde „Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71", welches bei der gestrigen Besetzung des Orchesters natürlich ganz besonders wirkungsvoll war. — Zu bedauern bleibt nur, daß in der Ziegelei kein Musikpodium, wie es den akustischen Anforderungen und auch den heutigen Zeitverhältnissen entspricht, vorhanden ist.

* [Stadt-Fernsprecheinrichtung.] Zu dem Verzeichniß der Theilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn geht uns vom Fernsprechamt folgender fünfte Nachtrag zu: A. Neue Anschlüsse: 116 Edel, G., Kaufmann, Gerechtestraße 22; 112 Henius, Markus, Sprit- und Likör-Fabrik, Altstädtischer Markt 5; 88 Hotel Central (Inh. J. Przybylski), Hotelbesitzer, Culmerstraße 9; 107 Kopczynski, M., Biergroßhandlung, Rathhausgewölbe 29; 111 Laengner und Illgner, Dünge- und Futtermittelgeschäft, Brückenstraße 9, 104 Leiser Leonor, Gärtnerei Flora, Mocker, Wilhelmstraße 7; 117 Müller, Amand, Mehl-, Getreide-, Fourage- und Kartoffel-Handlung, Culmerstr. 20; 106 Mehrlein, Wilhelm, Baugeschäft a) Bureau-Mauerstraße 55 (Zw.) b) Bauhofsgrundstück Mellinstraße 136; 115 Pagowske von, Karl, Getreide und Commission, Brückenstraße 20; 109 Pünchera, Max, Mineralwasserfabrik, Agentur und Kommissionsgeschäft, Strobandstraße 5; 113 Safian, H., Getreide-, Futter, Saaten und Düngerhandlung, Culmerstraße 18; 114 Schulz, Wilh., Kaufmann und Kantinenpächter, Schießplatz Thorn; 110 Weese, Gustav, Honigkuchenfabrik, Elisabethstraße 20; Przybylski, J. s. Hotel Central; Gärterei Flora s. Leiser Leonor. — B. Sonstige Veränderungen: 88 Hotel Winkler pp. zu streichen; 81 Lambeck, Walter pp. zu streichen. 63 Neumann, Gebr., Junkerstr. 5 statt Breitestraße 37; 104 Zorn, M. und Co. zu streichen.

* [Die Einführung eines staatlichen Ehrenzeichens] wird von den freiwilligen Feuerwehren angestrebt. Die erwähnte Dekoration soll sowohl für eine längere als fünfzehnjährige Dienstzeit als auch für außerordentliche Leistungen, z. B. Rettung aus Feuersgefahr mit Einsetzung des eigenen Lebens, zuerkannt werden.

§ [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.] Die angekündigte Versammlung von Mitgliedern aus sämmtlichen Gewerbe-Vereinen der Provinz Westpreußen findet nicht am 19. Juli, sondern eine Woche später, am Sonntag, 26. Juli, in Graudenz statt.

+ [Reichstagswahl im Kreise Schwetz.] Von der gestern stattgefundenen Reichstagsersatzstichwahl sind, wie uns ein Telegramm meldet, bisher bekannt die Resultate aus den beiden Städten und 29 ländlichen Bezirken. Darnach werden gezählt für Holtz-Parlin 2776, für von Saß-Jarowski 2529 Stimmen. Bei der Hauptwahl wurden in diesen Bezirken abgegeben für Holtz 2337, für von Saß 2240 Stimmen. 59 Bezirke fehlen noch.

— [Zur Feuerbestattung.] Dem Westpreußischen Konsistorium war eine Anfrage zugegangen, wie sich die Geistlichen bei Feuerbestattungen zu verhalten hätten. Konsistorialpräsident Meyer hat daraufhin einen allgemeinen Bescheid ertheilt daß der Evangelische Oberkirchenrath, da das Verbrennen der Leichen gegen die kirchliche Sitte verstößt und diese Bestattungsart durch die Betheiligung des kirchlichen Amts befördert werden würde, die Geistlichen der evangelischen Landeskirche weder für berechtigt, noch für verpflichtet erachten könne, bei den Feierlichkeiten für solche Verstorbene, welche zur Verbrennung aus der Gemeinde geführt werden, Amtshandlungen, zu verrichten.

X [Die Radfahrer] wird eine neue Erfindung interessiren, welche ein Engländer gemacht hat und welche in England schon vorläufig patentirt ist. Der Zweck dieses Patents ist der, das Hemmen der Passage in engen Durchgängen, auf den Trottoirs, oder überall da, wo das Fahrrad hingestellt wird, durch die Lenkstange des Fahrrades zu vermeiden. Bei dieser Neuerung kann nämlich die Lenkstange in 2 Sekunden so gedreht werden, daß sie parallel mit dem Rade steht, ohne daß man dabei nöthig hat, irgend welche anderen Theile zu verändern, außer der Lenkstange und der Bremsvorrichtung. So können Fahrräder, welche vorübergehend auf der Straße gelassen sind, flach gegen die Mauer oder einen Laternenpfahl gestellt werden, ohne daß die Gefahr entsteht, daß Vorübergehende mit den Kleidern an den Handgriffen hängen bleiben, sich an denselben stoßen oder überhaupt durch dieselben genirt werden. Diese Erfindung wird nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz hauptsächlich beim Transport und in öffentlichen Lokalen sehr nützlich sein, da die Räder mit dieser neuen Erfindung versehen, nur noch den halben Raum wie bisher einnehmen.

r [Vereinigung der Militäranwärter und Militärinvaliden.] Es macht sich zur Zeit eine Bewegung bemerkbar, deren Bestreben darauf gerichtet ist, die Militäranwärter und Militärinvaliden in ganz Deutschland zu einer großen Interessengemeinschaft zusammenzuschließen. Ganz energisch zu dieser Frage stellt sich der Vorstand des Verbandes deutscher Militäranwärter mit einem Aufrufe in der Zeitung des Militäranwärter- und Invaliden-Verbandes. Es heißt hier u. A.: „Der Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Wünsche und berechtigten Klagen seiner Mitglieder maßgebenden Orts zum Ausdruck zu bringen, auf eine Verbesserung der allgemeinen Lage der Militäranwärter und Invaliden hinzuwirken und ebenso geziemend als beharrlich für unsere reichsgesetzlich und durch Bundesrathsverordnungen gewährleisteten Rechte und Ansprüche einzutreten. Unser Stand soll und muß wieder den Werth erhalten, den seine Gründer ihm gaben. Der Name „Militäranwärter“ soll nicht ferner wie ein Makel an uns hängen und uns den Stempel minderwerthiger und unfähiger Beamten aufdrücken. Wir wollen einig zusammenstehen als Kameraden wie vor Jahren in des Königs Rock, furchtlos in der Verfechtung unserer gerechten Ansprüche, aber treu unserem Kaiser, selbst in Noth und Tod.“

— [Lehrer als Gemeindebeamten.] Die Bestimmung des § 56 Ziffer 6 der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen der Monarchie vom 30. Mai 1853, wonach die Anstellung der Gemeindebeamten, soweit es sich nicht um vorübergehende Dienstleistungen handelt, auf Lebenszeit erfolgt, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 30. April 1896, keine Anwendung auf definitiv angestellte Lehrer und Lehrerinnen der städtischen Schulen oder auf sonstige von der Stadtgemeinde definitiv angestellte Beamten. Dieselben können auch auf Kündigung und selbst auf willkürlichen Widerruf angestellt werden.

§ [Das Verbot der Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Rußland] mit Ausnahme des gar gekochten Schweinefleisches und des ausgeschmolzenen Schweineschmalzes ist nun fast für alle Provinzen der Monarchie publizirt worden. Als Grund der Maßnahme gilt folgendes: Nach dem übereinstimmenden Gutachten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes und der technischen Deputation für das Veterinairwesen werden die in dem Fleisch geschlachteter Schweine vorhandenen Erreger von Schweinekrankheiten zwar durch längere Einwirkung der Siedehitze, nicht aber durch die üblichen Zubereitungen des Schweinefleisches, wie Räuchern, Salzen, Behandlung mit Konservierungsmitteln, Verarbeitung zu Wurst oder Sülze etc. unschädlich gemacht.

= [Keine asiatische Cholera!] Der Staatskommissar für die Gesundheitspflege im Weichselgebiet macht nunmehr bekannt: Die eingehende Untersuchung der von Dr. Lickfett eingesandten Kultur im Institut für Infektionskrankheiten in Berlin hat ergeben, daß die bei Frau Drechsler in Danzig gefundenen Bakterien keine Cholerabakterien sind, asiatische Cholera mithin nicht vorliegt.

— [Aufhebung von Verordnungen zur Abwehr der Cholera.] Der Oberpräsident hat unter dem 27. Juni folgende Polizei-Verordnung erlassen: Die Polizeiverordnung vom 5. Juni 1894, betreffend Maßnahmen zur Verhütung des Einführens und der Verbreitung der Cholera wird hierdurch aufgehoben. — Unter dem 29. Juni macht der Regierungs-Präsident in Marienwerder Folgendes bekannt: Die Bestimmungen der landespolizeilichen Anordnungen vom 26. Juli 1892, 10. März 1893 und 25. August 1893, durch welche die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche und von gebrauchten Kleidern aus Rußland verboten sowie die sanitätspolizeiliche Besichtigung bezw. die Desinfektion des Gepäcks und Umzugsgutes reisender und umziehender Personen aus Rußland vorgeschrieben ist, werden hiermit aufgehoben.

— [Der „Verein deutscher Förster“,] welcher zum 5. Juli cr. eine Generalversammlung nach Berlin einberufen hatte, nahm in der Versammlung eine bedeutende Aenderung seiner Statuten vor. In Rücksicht darauf, daß sich bisher fast nur „Preußische Forstbeamte“ zum Beitritt gemeldet haben, wurde beschlossen, dem Verein den Namen „Verein Preußischer Forstbeamten“ beizulegen, dagegen auch außerpreußischen Forstbeamten den Beitritt zu gestatten.

— [Vermittelung der Reichsbank] Das Reichsbank-Direktorium hat sich nach dem Eintritt der Regierungshauptkassen in den Reichsbank-Giro-Verkehr auf den Wunsch des Finanzministers bereit erklärt, die Vermittelung der Reichsbank im Ein- und Auszahlungswege, welche bisher auf den Geldverkehr zwischen den an Bankplätzen befindlichen Regierungshauptkassen und Spezialkassen beschränkt war, weiter auf den Geldverkehr zwischen den an Bankplätzen befindlichen Regierungs-Hauptkassen und den an Bankplätzen befindlichen Spezialkassen, Kreis-, Domänen-, Forst-, Gestüt-, Bergwerks-, Strafanstalts-, Wasserbau-, Universitäts-, Gymnasial- und Seminar-Kassen auszudehnen. Der Verkehr umfaßt einerseits die Vorschuß- (Zuschuß-) Sendungen der Regierungs-Hauptkassen an die Spezialkassen und andererseits die Geldablieferungen der letzteren an die ersteren Kassen. Der Geldverkehr der Regierungs-Hauptkassen mit den nicht an Bankplätzen befindlichen Spezialkassen hat weiter durch Vermittelung der Post zu erfolgen.

— + [Schwurgericht in Thorn.] In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer Landrichter Bischof und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Flottwell. Gerichtsschreiber war Gerichtssekretär Kriesel. Als Geschworene nahmen an der Sitzung Theil: Rittergutsbesitzer Georg Höltzel-Babalitz, Rittergutsbesitzer Adolf Rüchardt-Schakenhof, Postsekretär Richard Knuth-Thorn, Kaufmann Georg Dietrich-Thorn, Kaufmann Louis Puttkammer-Thorn, Gutsbesitzer Gustav Weinschenk-Rosenberg, Gutsverwalter Gustav Sonntag-Bonin, Gutsbesitzer Alexander Ornaß-Lißewo, Spediteur Paul Meyer-Thorn, Zimmermeister Arthur Meseck-Culm, Rittergutsbesitzer Moritz Mathiae-Rynnek, Administrator Carl Wendt-Papau. — Es begann heute die Verhandlung der Strafsache gegen den Gutsbesitzer Emil Hilbert aus Maciejewo wegen vorsätzlicher betrügerischer Brandstiftung in 2 Fällen. Angeklagter, der das 61. Lebensjahr bereits überschritten und die ganze Zeit seiner Untersuchungshaft im hiesigen Krankenhause zugebracht hat, erklärte von vorn herein, daß er der Verhandlung in stehender Stellung nicht folgen könne. Aus diesem Grunde wurde ihm vom Vorsitzenden, Landgerichtsrath Schulz II., gestattet, während seiner Vernehmung sitzen zu bleiben. Es sind nicht weniger denn 67 Zeugen geladen. Die Vertheidigung hatte Justizrath Scheda übernommen. Die Anklage führt folgenden Sachverhalt an: Der Angeklagte ist Eigenthümer von Maciejewo, das er im Jahre 1866 für den Preis von 58500 Mark gekauft hat. Während seiner Besitzzeit haben in Maciejewo vier Brände stattgefunden und zwar brannte im Jahre 1867 eine Kathe, im Februar 1880 die Mühle, ein Bienenpavillon und ein Bienengeräthehaus, im Juni 1894 ein Stall und Scheune nieder. Ferner entstand in der Nacht vom 6. zum 7. Oktober 1895 in der Mühle ein Brand, der jedoch nicht zum Ausbruch kam. Während die Anklage behauptet, daß sämmtliche Brände angelegt und vom Angeklagten verursacht seien, bestritt Angeklagter die letztere Behauptung, giebt aber auch seinerseits zu, daß Brandstiftung vorliegen müsse. Nach dem ersten Brande sei der Brandstifter, dessen Namen ihm entfallen sei, auch ermittelt und bestraft worden. Was den zweiten Brand im Jahre 1880 anlangt, so vermuthet Angeklagter, daß diesen die russischen Bauern oder Soldaten, mit denen er auf feindlichem Fuße gestanden hätte, verursacht haben. Wer den dritten Brand verursacht hat, darüber vermag Angeklagter keinen Aufschluß zu geben. Ebenso wenig vermag er die vierte Brandstiftung aufzuklären. Für die Thäterschaft des Angeklagten sprächen nun, wie die Anklage behauptet, folgende Umstände: Zunächst seien die Vermögensverhältnisse des Angeklagten keine günstigen gewesen. Angeklagter selbst habe bei Steuerreklamationen seine Vermögenslage als eine sehr traurige geschildert. Das Motiv der That sei also das gewesen, in den Besitz der Feuerversicherungsgelder zu gelangen. Die Feuerversicherungsverträge seien weit über den wirklichen Werth der versicherten Gegenstände hinaus abgeschlossen worden. So habe z. B. eine Quantität Holz, die in einer Höhe von 12000 Mark gegen Feuerschaden versichert gewesen sei, nur einen Werth von 2200 Mark gehabt. Bei dem letzten Brande insbesondere habe sich der Verdacht der Thäterschaft gegen ihn gerichtet, weil er den Werkführer, welcher in der Mühle seine Schlafstelle hatte, am Abend vor dem Brande fortgeschickt, weil er sich ferner an jenem Abend gegen seine Gewohnheit in der Mühle zu schaffen gemacht habe und weil ferner Fußspuren vorgefunden seien, welche von dem Zimmer, in dem Angeklagter sich an jenem Abend vor dem Brande aufgehalten, nach der Mühle geführt hätten und welche zu den Abdrücken von seinem Schuhzeug gepaßt hätten; weil Angeklagter ferner, nachdem er auf die Fußspuren aufmerksam gemacht war, dieselben zu verkratzen gesucht habe und dergl. m. Angeklagter bestritt auf das Entschiedenste, der Brandstifter zu sein. Er behauptete, daß er vielmehr ein Opfer der Rache und des Hasses geworden sei, indem er von seinem Nachbar Oberamtmann Neuschild, der ihm feindlich gesinnt sei, verfolgt werde. — Die Verhandlung wird auch den morgigen Tag voraussichtlich noch in Anspruch nehmen.

§ [Polizeibericht vom 10. Juli.] Verhaftet: Vier Personen.

× [Von der Weichsel.] Nach Privatnachrichten ist nicht nur im oberen Stromlaufe der Weichsel, sondern auch in den Zuflüssen Wachswasser eingetreten. Aus dem San werden 10 Fuß Wachswasser gemeldet. Heute ist von hier der Dampfer „Robert“ mit 6 schwer beladenen Gabarren im Schlepptau nach Warschau abgeschwommen. Diesem Transport wird der günstige Wasserstand sehr zu statten kommen.

⁑ [Holzeingang auf der Weichsel am 8. Juli.] A. Lehn, Wiemawer u. Co, Pohl und Friedmann durch Kowartowski 3 Traften für A. Lehn 1588 Kiefern Rundholz, für Wiemawer u. Co., 75 Kiefern Rundholz, für Pohl und Friedmann 5394 Kiefern einf. Schwellen. — H. Rechtschaft, M. Ehrlich, M. Steinberg u. Co. durch Sziminski 3 Traften für H. Rechtschaft 918 Kiefern Rundholz, für M. Ehrlich 634 Kiefern Sleeper, 1439 Eichen Rundschwellen, für M. Steinberg u. Co. 171 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1173 Kiefern Sleeper, 6348 Kiefern einf. Schwellen, 14 Eichen Kantholz, 3 Eichen Rundschwellen, 4 Eichen einf. und dopp. Schwellen. — S. Don durch Wingrow 3 Traften 1923 Kiefern Rundholz. — Pines und Mostewlawski, Gebr. Chwatt durch Rubinroth 7 Traften für Pines und Mostewlawski 530 Kiefern Rundholz, 2006 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 4754 Kiefern Sleeper, 3916 Kiefern einf. Schwellen, 2 Eichen Plancon, 2226 Eichen einf. Schwellen, 541 Rundelsen, für Gebr. Chwatt 231 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 122 Kiefern Rundholz, 421 Kiefern Sleeper, 873 Kiefern einf. Schwellen, Eichen Plancon, 333 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 170 Stäbe 1866 Rundelsen. — Holzeingang am 9. Juli: H. Meißner, Fr. Bengsch durch Marschalkiewicz 5 Traften für H. Meißner 9100 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 6000 Sleeper, 2800 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 2 Eichen Plancon, 590 Stäbe, für Fr. Bengsch 109 Rundweißbuchen.

— Aus dem Kreise Thorn, 9. Juli. Herr Franz in Weißhof bei Thorn hat dieses Gut an einen Herrn v. Moszczinski aus Bromberg für 141000 Mark verkauft. — In Pensau ist bei einem getödteten Hunde die Tollwuth festgestellt worden. In Folge dessen ist über die Gemeinden Pensau und Schmolln die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten verhängt worden.

— Von der russischen Grenze, 8. Juli. In Lodz ist das Methnersche Fabrikgebäude bis auf die Mauern abgebrannt. Die kleinen Wollspinnereien von Adolf Zaud und Nathan Landau fielen den Flammen zum Opfer. Der letztgenannte wurde als Brandstifter verhaftet. Er hat das Feuer angelegt, um mit Hülfe der Versicherungssumme sich aus der jetzigen Krisis retten zu können. — Große Entrüstung herrscht gegen die Verwaltung der Warschau-Terespoler Bahn. Trotz des neulichen Eisenbahnunglücks verkehren in den Personenzügen noch immer Waggons, die im höchsten Grade baufällig sind. Obwohl Reisende wiederholt gegen die weitere Verwendung solcher Waggons Einspruch erhoben haben, ist eine Aenderung nicht herbeizuführen.

Vermischtes.

Zur Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig hat der König von Württemberg 1000 Mark gespendet.

Der Kaiser hat der Wittwe des Oberhofpredigers Kögel in Berlin folgendes Telegramm zugehen lassen: „Bei dem Tode Ihres um das königliche Haus so hochverdienten Herrn Gemahls kann ich nicht unterlassen, Ihnen mein tiefempfundenes Beileid persönlich zum Ausdruck zu bringen. Mit diesem Heimgang scheidet wiederum einer der Männer von uns, der der großen Zeit des Kaisers Wilhelm hochseligen Andenkens angehört.“

Berliner Ausstellungslotterie. Die Ankäufe der zu Hauptgewinnen für die Berliner Gewerbe-Ausstellungslotterie auserseheneen Gegenstände sind nun vollzogen. Für die drei ersten Serien der Lotterie, die zur Ausgabe gelangen, mit zusammen 1500000 Loosen, sind drei Hauptgewinne im Werthe von je 25000 Mark, drei Hauptgewinne im Werthe von je 15000 Mark und drei von je 10000 Mark bestimmt. Der eine Hauptgewinn von 25000 Mark besteht aus einer prachtvollen vollständigen Wohnungseinrichtung, der zweite aus einem künstlerisch ausgeführten Tafelaufsatz aus Edelmetall und der dritte aus einem Tafelservice aus Edelmetall von auserlesener Schönheit.

„Zur Caprivi-Ecke“ hat ein Restaurateur in der Straße „Vor dem Stralauer Thor“ zu Berlin sein Lokal getauft. Er hat damit einem Wunsche seiner Gäste Folge gegeben und so den Beweis geführt, daß der Name des zweiten Reichskanzlers noch keineswegs verklungen ist. Ob nicht allerdings der nach dem Grafen Caprivi benannte Likör sehr wesentlich zur Erhaltung des Andenkens an den General-Reichskanzler beigetragen hat, sei dahingestellt. Als „General“, auch als „Reichskanzler“ wird dieser Schnaps getrunken. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß auch dem Fürsten Hohenlohe bereits ein herzhafter Erfrischungstrunk gewidmet worden ist. Der „Hohenlohe-Schnaps“ soll etwas säuerlich schmecken und wird seinen Liebhabern als „Kleiner Fürst“ kredenzt.

Seit 50 Jahren in derselben Wohnung, Charlottenstraße 87 in Berlin, wohnt der ehemalige Schuhmachermeister, jetzige Rentier Moldecke. Besonders interessant ist, daß er noch heute dasselbe Zimmer inne hat, in welchem er am 8. Juli 1846 geboren ist.

Mit Musik gerückt ist, so erzählen Berliner Blätter, ein Restaurateur in der Potsdamerstraße. Er hatte eine Festlichkeit in seinem Lokal veranstaltet, bei der es sehr lustig herging. Die Gäste amüsirten sich bei Gesang und Kartenspiel und Niemand — am allerwenigsten der Portier des Hauses — ahnte etwas Böses. Gegen Mitternacht fuhren plötzlich zwei Möbelwagen vor, jeder der Gäste ergriff ein Möbelstück und trug es, während die Musik: „So leb denn wohl Du altes Haus“ spielte, auf den Wagen. Plötzlich verstummte die Musik, denn auch das Klavier wurde hinausgetragen, die Wagen fuhren davon — und der inzwischen auf der Bildfläche erschienene Portier, dem man noch höhnisch ein Glas Bier angeboten, hatte das Nachsehen.

Die „schlafenden“ Fakire. Die Pester Ausstellung ist um eines ihrer Schaustücke ärmer. Unerwartet sollte das bisher ungelöste Räthsel der schlafenden Fakire, durch welches hervorragende ärztliche Autoritäten und das große Publikum wochenlang hinters Licht geführt wurden, eine geradezu überraschende Lösung finden. Ein wißbegieriger Polizist wollte ergründen, was der schlafende Fakir außer den annoncirten „Geschäftsstunden“ mache, und ehe die wachehaltenden Bosniaken sich dessen versahen, hatte der Polizist die geheiligten Räume betreten. Ein Anblick für Götter! Der „eingeschläferte“ Fakir saß im Glassarge aufrecht und — spielte mit seinem Kollegen Karten. Seitdem ist die Bude der Fakire geschlossen.

Frauen als Seeleute. An die Möglichkeit, daß im eigentlichen Seemannsgewerbe Zopf und Frauenrock den Einzug halten könnten, hatte man bisher noch gar nicht gedacht. Aber ganz und gar vom Ernst des Kampfes ums Dasein inspirirt war das Gesuch, das kürzlich Miß Robina Barton an die Marinebehörde in Victoria richtete und in dem sie um Zulassung zum Steuermannsexamen ersuchte. Die Dame berief sich darauf, daß sie vier Jahre als Stewardeß auf Dampfern gefahren habe, über siebzehn Jahre alt sei = wie viel darüber, sagte sie nicht —, und mithin fordern könne, zum Staatsexamen zugelassen zu werden, da die Marineakte von 1890 die Zulassung allen denen gewährleiste, die über 17 Jahre alt seien und mindestens 4 Jahre Dienste als Seeleute geleistet haben. Ueber das Gesuch wurde in öffentlicher Versammlung der Marinebehörde in Melbourne und mit dem ganzen steifleinenen Ernst, dessen nur ein englisches Beamtencollegium fähig ist, verhandelt. Die junge Dame fand für ihr Gesuch Gegner wie warme Befürworter. Schließlich drangen doch die Weiberfeinde durch, und das Gesuch wurde abgelehnt. Miß Robina Barton ist aber keineswegs gesonnen, sich bei dem Bescheid zu beruhigen, sondern will ihr Heil nochmals bei einer englischen Behörde versuchen.

500 Milionäre freuen sich in New-York ihres Lebens. An der Spitze dieser Goldontel stehen John Rockfeller mit 25 Milliönchen, Astor mit 24, Jay Gould mit 20, Russel Laye 18, Cornelius Vanderbilt mit 16, William Vanderbilt mit 15, Heinrich Flegler und William Rockfeller mit je 12, John Astor und M. Taylor-Masse mit je 10 Mill. Pfd. Sterl. (1 Pfd. Sterl. = 20 Mk.)

Durch vorzeitige Entzündung einer Kartusche bei der Salutabgabe zur Begrüßung des neuen Festungskommandanten wurden in Germersheim (Pfalz) fünf Artilleristen schwer verletzt.

Raubmord. Der 77jährige Papierhändler Ostersetzer aus Wien wurde in einem Hotel zu Gmunden ermordet und beraubt aufgefunden; der Thäter ist in einem Wiener Gasthof verhaftet worden. Er giebt an, Hubert Fingerhut zu heißen und der 21 Jahre alte Sohn der in München lebenden Wittwe eines Staatsbeamten zu sein. Der Verbrecher, in dessen Besitz ein Theil der geraubten Gegenstände vorgefunden wurde, legte ein umfassendes Geständniß ab; als Grund der That giebt er seine Nothlage an.

Das Ei des postalischen Kolumbus. Zu Anfang dieses Jahres tauchte in den Zeitungen plötzlich die Frage auf, was die Postverwaltung wohl im Jahre 1900 mit ihren Stempeln machen würde. Dieselben tragen bekanntlich nur die letzten beiden Ziffern der Jahreszahl; aber „00“ kann doch die Post nicht schreiben! Damals wurde das Reichspostamt mit unzähligen Vorschlägen überschüttet, so daß es voller Verzweiflung durch die Zeitungen erklären ließ, „man möge sich nicht den Kopf der Post wegen zerbrechen, diese würde die Frage allein lösen.“ Jetzt bringt ein Berliner Blatt die Lösung der Postverwaltung. Dieselbe ist sehr einfach. Die vorhandenen Stempel werden benutzt, zwei Nullen werden eingestellt und in der ersten eine 1, in der zweiten eine 9 angebracht. Das Ei des postalischen Columbus! Nur schade, daß die geniale Entdeckung zu spät kommt. Ein Schlaukopf, der Elektrotechniker Ferd. Schneider in Fulda, hat nämlich durch den „Verein Patentschutz“ zu Berlin bereits im April dieses Jahres ein Gebrauchsmuster erhalten für einen „Stempeleinsatz für das Jahr 1900 mit Einstellung der vorderen beiden Zahlen in die hinteren beiden“. — Exzellenz Stephan kann also ohne Erlaubniß des Besitzers dieses Gebrauchsmusters den eben entdeckten Stempeleinsatz nicht benutzen.

Man muß sich zu helfen wissen. Bei dem dieser Tage in der Universität Kopenhagen abgehaltenen Examen hatte man den Kandidaten folgendes Thema gegeben: „Der Kampf der Nationalitäten in Südjütland.“ Ein Kandidat beantwortet diese Aufgabe auf folgende Weise: „Ueber den Kampf der Nationalitäten in Südjütland weiß ich nichts, ich ziehe daher vor, über die Bienen zu schreiben. Es folgte eine Abhandlung über die Bienen, die ganz vorzüglich gewesen sein soll, ob sie aber dem Kandidaten ein vorzügliches Zeugniß verschaffte, ist zweifelhaft.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M. 9. Juli. Der Maler Professor Eugen Klimsch hat seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht.

Hamburg, 9. Juli. Auf der Strecke Winseln-Radbruch entgleiste der von Hannover kommende Zug. Verletzt wurden 20 Personen; davon 7 schwer. Bisher ist Niemand todt. Der Verkehr ist gestört.

München, 9. Juli. Das Kultusministerium erließ eine Entschließung an die Kreis-Regierungen, wonach die Gesuche um neue Redemptoristen-Niederlassungen dahin zu prüfen seien, ob eine Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dafür vorhanden sei. Ferner sei die Entwickelung und Thätigkeit der bisher genehmigten Niederlassungen abzuwarten.

Trier, 10. Juli. Ein über die Mittelmosel niedergegangenes Gewitter mit Wolkenbrüchen zerstörte die Weinberge. Die Straßen sind unpassirbar.

Petersburg, 9. Juli. Während des Aufenthalts des deutschen Schulschiffs „Stosch“ in Reval rettete der Lieutenant zur See Pretruschky drei russischen Matrosen, deren Boot gekentert war, das Leben.

Petersburg, 9. Juli. Unweit der Station Batraki an der Samara-Eisenbahn haben Missethäter aus unbekannter Veranlassung eine Zugentgleisung bewirkt. Vier Waggons wurden zertrümmert und vierzig Personen getödtet oder verwundet. Die Thäter sind entkommen.

Badajoz, 9. Juli. In einer in der Nähe gelegenen Waffenfabrik fand eine Kesselexplosion statt, durch welche vier Menschen ums Leben kamen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Juli um 6 Uhr früh über Null: 0,40 Meter. — Lufttemperatur + 20 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Ost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 11. Juli: Veränderlich, warm, meist trocken. Strichweise Gewitter.

Für Sonntag, den 12. Juli: Warm, schwül, wolkig.

Für Montag, den 13. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm. Vielfach Gewitter.

Für Dienstag, den 14. Juli: Kühler, veränderlich, frischer Wind.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 10. Juli Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,36 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
O. Greiser	D. „Thorn“	Güter	Thorn	Danzig.
F. Tietz	Kahn	Kleie	Warschau	Thorn.
A. Tietz	"	"	"	"
C. Weber	"	"	"	"
A. Hohensee	"	"	"	"

Marktpreise: Thorn, Dienstag, d. 10. Juli.

		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf			niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	–	4	50	Schleie	1 Kilo	–	90	1	–
Heu	"	4	–	4	50	Hechte	"	–	80	1	–
Kartoffeln	50 Kilo	1	70	2	50	Karauschen	"	–	60	–	80
Rindfleisch	1 Kilo	–	90	1	–	Barsche	"	–	60	–	80
Kalbfleisch	"	–	60	1	–	Zander	"	1	–	1	20
Schweinefleisch	"	–	90	1	20	Karpfen	"	–	–	–	–
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	–	50	–	60
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	–	40	–	60
Hammelfleisch	"	–	90	1	–	Puten	Stück	3	–	5	–
Butter	"	1	60	1	80	Gänse	"	3	–	5	–
Eier	Schock	1	90	2	20	Enten	Paar	1	50	2	–
Krebse	"	1	60	6	–	Hühner, alte	Stück	1	–	1	60
Aale	Kilo	1	40	2	–	" junge	Paar	–	60	1	20
Bressen	"	–	60	–	70	Tauben	"	–	50	–	70

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	10. 7.	9. 7.		10. 7.	9. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	216,25	216,25	Weizen: Juli	141,50	142,50
Wechs. auf Warschau k.	216,05	216,05	September	137,—	138,50
Preuß. 3 pr. Consols	99,90	99,90	loco in N.-York	66¼	66¾
Preuß. 3½ pr. Consols	104,90	105,—	Roggen: loco.	111,—	112,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,90	106,—	Juli	107,50	108,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,90	99,90	September	110,75	111,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,90	105,10	Oktober	111,75	112,—
Poln. Pfandb. 4½%	68,20	—,—	Hafer: Juli	121,—	120,75
Poln. Liquidatpfdbr.	66,50	66,40	September	112,75	112,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,40	100,40	Rüböl: Juli	45,60	45,80
Disc. Comm Antheile	207,90	208,—	Oktober	45,40	45,80
Oesterreich. Bankn.	170,25	170,10	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	34,70	34,60
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er Juli	38,30	38,40
			70er September	38,70	38,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von **1500 Ctr. Steinkohlen für unser Krankenhaus** in der Zeit vom 1. October 1896 bis dahin 1897 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote auf diese Lieferung sind verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen" bis zum

29. August d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsecretariat II (Armenbureau) zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind. (2922)

Thorn, den 8. Juli 1896.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird vielfach darüber Klage geführt, daß **Blumentöpfe** in unverantwortlich leichtsinniger Weise — ohne jede Vorsichtsmaßregel — nach der Straße zu in die Fenster gestellt werden, von wo sie — durch Zugluft aus den Zimmern bezw. von außen her — oder **in Folge des mangelhaften Aufstellens, auf die Straße gefallen** sind und dabei vorübergehenden Personen beschädigten oder — im leichtesten Falle erschreckten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für derartige Uebertretungen durch § 366, 8 des Strafgesetz-Buchs Geldstrafen bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen angedroht sind, und daß gemäß § 230 l. c. die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 900 Mk. oder Gefängniß bis zu 2 Jahren zu gewärtigen ist, falls durch solche Fahrlässigkeit eine Körperverletzung verursacht wird. (2807)

Die Familien-Vorstände werden ersucht, ihre Angehörigen und Dienstboten auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen.

Thorn, den 1. Juli 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß Ersatzansprüche für Beschädigungen an Gebäuden etc., welche durch den Luftdruck bezw. durch Erderschütterungen in Folge der Artillerie-schießübungen auf dem hiesigen Schießplatze entstanden sind, stets sofort bei dem betreffenden Gemeindevorstand schriftlich anzumelden sind, welcher die zur Feststellung der Ansprüche erforderlichen Verhandlungen herbeizuführen und die ganze Angelegenheit ungesäumt mir vorzulegen hat. (2957)

Thorn, den 2. Juli 1896.

Der Landrath.
gez. von Miesitscheck.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnißnahme.

Mocker, den 9. Juli 1896.

Der Amts-Vorsteher.
Hellmich.

Standesamt Mocker.

Vom 2. bis 9. Juli 1896 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Arb. Johann Sczutkowski-Katharinenflur, 2. T. d. Schlosser Oskar v. Pokoziwnitzki. 3. Sohn dem Arbeiter Morian Mankowski, 4. unehelich, 5. S. dem Bureaugehilfen Oskar Raasch, 6. S. dem Arbeiter Franz Ruminski, 7. S. dem Eigenthümer Julius Fege-Schönwalde, 8. T. dem Arb. Constantin Kaminski, 9. T dem Maurer Valentin Jabczinski, 10. T. dem Arbeiter Anton Bartsch, 11. T. d. Hauptlehrer Bernhard Schultz II, 12. T. dem Eigenthümer Valerian Lippke, 13. S. dem Maurer Carl Kosenski, 14. S. dem Arbeiter Franz Buchotzki, 15. T. dem Proviantamtsaufseher Gustav Zehntner, 16 dem Eigenthümer Stephan Jagodzinski, 17. T. dem Arbeiter Adolf Schmidt, 18. unehelicher Sohn. 19. Sohn dem Rittergutsbesitzer Matthius Poplawki-Rubinkowo.

Sterbefälle.

1. Johann Konietzka 1 Jahr. 2. Martha Wolowski 10 Mon., 3. Anna Deutschmann-Schönwalde 21 J., 4. Irene Bonkowski 3 Mon., 5. Martha Gardiewski Col. Weißhof 1 J., 6. Bruno Freiwald 9 Mon., 7. Albrecht Gehrke 2 Mon., 8. Friedrich Habicht, Altsitzer 72 J., 9. Angelika Jmcker-Schönwalde 8 Mon., 10. Margarethe Boehmfeldt 8 Mon, 11. Marianna Motzlewski-Col. Weißhof 10 Mon., 12. Anton Dulinski-Col. Weißhof 1 J. 6 Mon. 13. Todtgeburt.

Aufgebote.

vacat.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Jacob Murawski mit Wtw. Katharina Glaubert, 2. Arbeiter Johann Paprotzki mit Wtw. Ludewika Weber, 3. Schiffgehülfe Johann Wlanowski mit Marianna Porsch. (2959)

Tischlerwerkstatt

nebst Wohnung wird zum 1. Oktober gesucht. Offerten erbeten in der Expedition dieser Zeitung. Auch wollen Offerten abgeben, wo sich eine solche einrichten ließe. Am liebsten im Innern der Stadt. Aufschrift:

Tischlerwerkstatt.

S. Gellhorn, Bäckermeister, Thorn.

Mit dem heutigen Tage habe ich hier im Hause des Herrn Fleischermeisters **Borchardt** eine

Brot- und Feinbäckerei

eröffnet. Ich verarbeite nur **reine Naturbutter** und empfehle dem geehrten Publikum meine Backwaare aufs Allerbeste. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Frühstücks-Gebäck כשר

zu jeder Tageszeit, ebenso **Stritzel für Freitag.** Aufträge nehme schon Donnerstag entgegen. (2906)

Kalk, Cement, Gips,
Rohrgewebe, Thonröhren,
Alle Sorten — Dachpappen,
Theer, Asphalt, Chamottewaaren
Thonfliesen,
glatt und gerippt, sowie
sämmtliche Baumaterialien

empfiehlt bei billigsten Preisen das **Baumaterialgeschäft**

L. Bock, Thorn,
(2464) am Kriegerdenkmal.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß unser Verein nunmehr die Berechtigung erlangt hat, Grundstücke in sämmtlichen Städten der Provinz Westpreußen und deren Vorstädten zu beleihen, **sowie daß die Anlehnsnehmer hinfort nicht mehr ein Prozent des Anlehns in den Reservefond des Vereins zu zahlen haben.**

Unser **Vertreter für Thorn** ist Herr Kaufmann **C. A. Guksch** in **Thorn.**

Danzig, im Juni 1896.

Danziger Hypotheken-Verein.
Die Direction: Weiss

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bewilligt der Danziger Hypotheken-Verein mortisirbare Darlehne unter den günstigsten Bedingungen zu 4½ Procent incl. ½ Procent Amortisation. Anträge erbittet (2956)

C. A. Guksch, Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 14. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Gebinde, enthaltend 70 Lit. Rheinwein,
1 desgl., 33½ Lit. Rothwein,
1 desgl, 35 Lit Muskatwein,
242 verschiedene Weine,
1 Sopha mit buntem Bezug,
12 Bände Brockhaus Conversations-Lexikon, 1 Büffet, 1 Pianino, 1 Repositorium m. Glasscheiben, 1 Ladentisch mit Inhalt, 1 Wäschespind u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (2963)

Thorn, den 10. Juli 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Sonnabend, den 11. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr

werde ich in meinem Bureau

ca. 200 Ctr. Matten, Leinkuchen

für Rechnung, den es angeht, öffentlich versteigern.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Zwei Zimmer, Alkoven nebst Zubehör sind zu vermiethen. Neustädtischer Markt 7.

Gerechtestraße 21

ist die 1. Etage bestehend aus 7 Zim. nebst Badeeinrichtung für 1050 Mk. versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Zu vermiethen
per 1. Oktober
II. Etage,

5 große Zimmer, Entree nebst großem Zubehör. Auf Wunsch Pferdestall und Remise. Zu erfragen in der Thee-Handlung, Brückenstr. 28.

1. Etage

mit Badeeinrichtung, Gas- u. Wasserleitung und Küche zu verm. Brückenstr. 40.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)

Bernhard Leiser.

2 freundl. Wohnungen v. je 2 Zimmern m. gr. hellen Küchen, Wasserleitung nebst Zubehör z. 1. Oktober zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Wohnungen zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Schulstr. 21 parterre, **eine Wohnung**, 3 Zimmer, Vorgarten und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. (2815)

Die II. Etage

Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktober z. verm.
(2752) **Geschw. Bayer.**

2 kl. möbl. Stübch. f. z. v. Strobandstr. 22 II. Preis 18 Mk. incl. Kaffee. Zu erfahr. parterre.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer, Culmerstr. 20 III. hat zu vermiethen
(2802) **H. Nitz,** Culmerstr. 20.

Breitestr. 32, III. Etage

1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei (2855)

K. Schall, Schillerstraße.

Erste Etage, 4 Zimmer, Kab. u. Zub. v. 1. Okt. z. v. Brückenstr. 36, **G. Plinsch.**

---

1 Tischlerwerkstatt

ist sofort zu vermiethen von
(2907) **Otto Frenkel,** Podgorz.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (2644)

Gerechtestraße 33, 2 Tr.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-Wohnung, Seglerstraße 11,** ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)

J. Keil.

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

1 m. Zim. billig z. v. Neustädt. Markt 20, II.

Die von Herrn **Dr. Wilhelm** bewohnte **Wohnung,** 3. Etage, 6 Zimmer, Entree nebst Zubehör ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2952)

M. H. Olszewski, Breitestr. 17.

Herrschaftl. Wohnung

zu verm. **Brauerstr. 1. Robert Tilk**

3 Zimmer, Entree u. Zubehör v. sofort od. 1. Okt. z. v. Mellinstr. 84. Näh. i. d. Exp.

Gelegenheitskauf.

Einen größeren Posten
Küchen-Handtücher
reelles Fabrikat
Dtz. 3,40 Mk.
offerirt
Gustav Elias.

Reh,

im Ganzen u. einzelnen Theilen
blutfrisch
empfiehlt billigst (2951)
M. H. Olszewski.

Hängematten, Netze, Bindfaden, Leinen
Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiststraße 16.

Kaufe und verkaufe:
Gebrauchte und neue Möbel.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Sie glauben nicht

welchen **wohlthätigen** u. **verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint,** sowie gegen alle **Hautunreinigkeiten** à Stück 50 Pf. bei:

Adolf Leetz und **Anders & Co.**

Wäsche jeder Art

wird zum Sticken billigst angenommen
Koppernikus- und Bäckerstraße-Ecke Nr. 17, 3 Treppen.

Ein Lehrling

der Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann von sofort eintreten. (2955)

A. Tapper, Bäckermstr., Brückenstr. 24.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Restaurant zur „Reichskrone",
Katharinenstraße 7,

auf eigene Rechnung übernommen habe. **Für vorzügliche Speisen und Getränke, wie prompte Bedienung** wird bestens Sorge getragen. Indem ich die Benutzung des Gartens in geschätzter, gesunder Lage bestens empfehle, bitte ich um das geschätzte Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums. (2925)

Hochachtungsvoll
Kluge.

Hypotheken-Capitalien

zu vergeben durch (2805)
L. Simonsohn.

Viktoria-Garten.
Jeden Mittwoch
frische Waffeln.
Täglich:
Kaffee u. selbstgeb. Kuchen.

Feine Kochbutter
à **Pfd. 80 Pf.** empfiehlt (2963)
Stoller, Brückenstr. 8.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (2555)

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



5—6 Mädchen

welche gut nähen können, finden dauernde Beschäftigung bei (2926)

August Breuer, Mocker,
Lindenstraße 59.

Anständiges Mädchen,

welches für freie Station und Logis in ein Seebad mitgehen will und dafür zwei Knaben von 3 und 5 Jahren beaufsichtigt kann sich melden. Wo? sagt die Exped. dieser Ztg.

Malergehilfen

verlangt **Jaeschke,** Bäckerstr.

Malergehilfen

finden Beschäftigung (2962)
G. Jacobi.

1 schönen starken, gesunden, 6 Jahr alten

Fuchswallach

hat zu verk. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Hohenzollern-Park

unmittelbar am **Schießplatz** gelegen.
Fernsprecher Nr. 114.

Sonntag, den 12. Juli cr.

Großes Extra-Militär-Concert

von der gesammten **Kapelle des Niederschlesischen Fußartillerie-Regiments Nr. 5 aus Posen,** unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn Hasenjäger.

Anfang 6 Uhr. Entree 25 Pf., Familienbillets 3 Pers. 50 Pf.

Fahrgelegenheit von 4 Uhr ab an der Holzbrücke.

Um geneigten Zuspruch bittet
Mit Hochachtung
W. Schulz.

Zum Pilsner.

Heute und morgen
Großes
Riesen-Krebs-Essen.

Dazu **vorzügliches Pilsner** aus dem **Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen**

J. Popiolkowski.

Schützenhaustheater.

Sonnabend, den 11. Juli 1896:
Die Regimentstochter.

Sonntag, den 12. Juli d. Js.:
Praeciosa.

Die Direction.

Kriegerfechtanstalt

Sonntag, den 12. Juli 1896.
Wiener Café in Mocker.
Großes
Instrumental-Concert,
ausgeführt von der neu engagirten Künstlerkapelle **„Blitzende Sterne".**

Volks- und Kinderbelustigungen.
Pfefferkuchen- u. Blumenverloosung.
Aufsteigen von zwei Riesenluftballons.
Außerordentlich großes Elite-Luftfeuerwerk,
angefertigt und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn **Lieb.**

Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Eintritt: à Person 30 Pfg. Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarte und Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

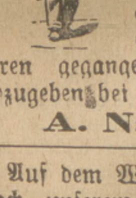
Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Waldhäuschen.

Am **Sonnabend** bleibt mein Garten von **4 Uhr ab** einer Festlichkeit wegen geschlossen.
(2929) **G. Prost.**



Goldene Damen-Remontoir-Uhr mit goldener Kette auf dem altstädtischen Markt verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei (2961)

A. Nauck, Uhrenhandl.

Auf dem Wege von Bahnhof Mocker nach unserem Geschäftslocale ist am 9. ds. Nachmittags ein **Lohnbescheinigungsbuch** verloren gegangen; für den Finder, wie jeden Anderen, werthlos. Gegen 1 Mark Belohnung abzugeben bei

Plötz & Meyer,
(2954) Neust. Markt 11.

Kirchliche Nachrichten.

6. Sonntag n. Trinitatis, den 12. Juli 1896.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jakobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Bethaus zu Nessau.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule zu Podgorz.
Vormittags 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Lulkau.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hiltmann.

Kirchspiel Grabowitz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Herr Pfarrer Ullmann.
Vorm. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchl. Bedürfnisse der Gemeinde.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.